

Umwege einer Liebe

Von Iwa-chaaan

Kapitel 9: Erwachsen = Kompliziert!?

Montag, 30.04.

„Großer König!“, rief Hinata, als er die Tür aufriss und bekam im gleichen Moment von Kageyama eins übergebraten, dass er nicht so laut sein sollte.

Iwaizumi schüttelte nur verständnislos den Kopf, als nach und nach das ganze Team hereinkam.

Der Arzt hatte den Raum verlassen, da er nichts weiter hatte tun können und er hatte sich zu seinem schlafenden Kumpel ans Bett gesetzt. Einmal kurz hatte er ihm aus einem inneren Drang heraus über die Stirn gestrichen und seufzte leise. Die Woche war schlimm gewesen und er war mehr als froh, dass sie das Thema geklärt hatten. Er hatte sich wie ein ferngesteuerter Roboter gefühlt, der seine Aufgaben abarbeitete, aber nicht bewusst wahrnahm, was um ihn herum passierte. Die ganze Zeit war da das bohrende Gefühl, dass etwas fehlte. Nur wenn er sich abends mit Kaori unterhalten hatte und sie sich noch Filme angeschaut hatten, war er abgelenkt genug gewesen, um nicht an Oikawa zu denken. Der Setter war so sehr ein selbstverständlicher Teil seines Lebens, das er nicht wusste, wie er mit dieser Situation umgehen sollte.

Dennoch hatte er sich dazu gezwungen, ihn zu ignorieren und möglichst wenig mit ihm zu tun zu haben, damit Toru begriff, was er sich da regelmäßig antat. Vielleicht brauchte er diesen Streit, um zu merken, dass er so nicht weitermachen konnte. Hoffentlich hatte er jetzt seine Lektion gelernt.

Ein paar Minuten war es still gewesen, nachdem der Arzt das Zimmer verlassen hatte. Nur Torus und sein leises Atmen war zu hören gewesen und nun herrschte reges Treiben im Raum, aber sein bester Freund schlief einfach weiter. Anscheinend brauchte sein Körper das gerade, sonst wäre er schon wieder aufgewacht.

„Geht das auch etwas ruhiger!? Er ist gerade eingeschlafen ...“, zischte Iwa genervt und der Trainer schritt an allen vorbei zu ihm, um ihn nach dem Zustand zu fragen.

„Der Arzt geht auch von einer Verstauchung aus. Er konnte für morgen einen Termin beim Orthopäden machen, damit das Gelenk geröntgt und gegebenenfalls ein MRT gemacht werden kann.“

„Sehr gut. Ich überlasse ihn dann erst einmal deiner Fürsorge, ja?“

„Na klar. Ich werde darauf achten, dass er sich lange genug schont. Ich denke, ungefähr zwei bis drei Wochen wird er ausfallen.“

„Dann soll er seinen Fuß richtig schonen, damit er in zwei Wochen wieder anfangen kann. Wir kommen ihn die Tage mal besuchen“, meinte Kuro und Iwa nickte. Das

würde eine volle Wohnung werden, wenn wirklich alle kamen.

„Aber schon krass heldenhaft, wie du runtergesprungen bist!“

Bokutos Augen leuchteten förmlich vor Ehrfurcht und er räusperte sich kurz. Die ganze Sache war ihm verdammt peinlich, aber als er den Schmerzensschrei gehört hatte, hatte er nicht mehr klar denken können, sondern war einfach gesprungen, um ihm sofort zu helfen.

„Oh shit! Kaori steht –“

„Ich bin hier, Hajime“, sagte sie mit einem leichten Lächeln und er entdeckte sie in der Tür stehend. Schnell stand Iwaizumi auf und ging zu ihr, doch bevor er etwas sagen konnte, fragte sie: „Wie geht es ihm? Ist es sehr schlimm?“

„Er hat sich wahrscheinlich den Knöchel bei der Landung verstaucht. Morgen hat er einen Arzttermin, um das Ausmaß feststellen zu lassen. Gerade ist er eingeschlafen. Ich rufe gleich ein Taxi, damit wir ihn nach Hause bringen können.“

„Das ist gut. Ich muss jetzt auch langsam nach Hause. Mako und ich wollen noch ins Kino gehen. Wir sehen uns dann morgen in der Uni, ja?“

„Weiß ich noch nicht genau. Der Termin ist um 9:30 Uhr und allein kriegt er das nicht auf die Reihe. Wahrscheinlich wird das eine Weile dauern, bis wir wieder draußen sind, aber ich schreibe dir“, versprach Iwa leicht lächelnd und sie nickte.

„In Ordnung, bis dann“, erwiderte sie und gab ihm ein Küsschen auf die Wange, was ihn perplex inne halten ließ. Noch ehe er darauf reagieren konnte, war sie zwischen den Zuschauern, die die Halle verließen, verschwunden.

„Hach ja, ihr seid schon wirklich süß zusammen!“, durchbrach Hayato grinsend die aufkommende Stille und er brummte etwas Unverständliches, als er Kaori aus den Augen verlor und sich wieder dem Team zuwandte. Konnten die sich ihre Kommentare nicht mal sonst wo hinschieben?

„Also dann, ich rufe ein Taxi. Wir sehen uns spätestens übermorgen.“

Iwaizumi holte sein Smartphone aus seiner Hosentasche und bestellte eins und die anderen verabschiedeten sich.

Als alle bis auf Hanamaki und Matsukawa draußen waren, seufzte er und betrachtete den bandagierten Fuß, auf dem ein Kühlpack lag. Oikawa würde der Trainingsrückstand gar nicht passen. So viel war sicher. Es war bestimmt schon schrecklich genug für ihn gewesen, dass er heute zuerst auf der Bank hatte sitzen müssen. Und dann das. Hoffentlich war es nur eine leichte Verstauchung, sodass er nur zwei Wochen außer Gefecht gesetzt war. Sollte es schlimmer sein und er womöglich noch länger ausfallen, wäre das eine Katastrophe für den Volleyballverrückten.

„Trägst du ihn? Wecken macht jetzt glaube ich keinen Sinn. Wir nehmen seine Sachen“, fragte Makki und er nickte. Langsam wurde das ja zur Gewohnheit, dass er ihn durch die Gegend trug. Neulich ins Bett oder jetzt hier.

Mit einem weiteren Verband fixierte er das Kühlpack am Gelenk, dass er in Absprache mit dem Arzt ausleihen durfte, und verstaute die Schmerzsalbe in seiner Hosentasche. Behutsam nahm er seinen besten Freund auf die Arme und trug ihn aus der Halle, darauf achtend, dass nichts und niemand gegen seinen Fuß kam. Im Schlaf murmelte der Setter leise Worte, die er akustisch nicht verstand, hatte aber das Gefühl, mehrmals seinen Namen zu hören. Was auch immer er da träumte. Hoffentlich wie er sich zu Herzen nahm, seinen Körper nicht mehr bis aufs Äußerste zu belasten.

Gerade als sie an der Straße angekommen waren, hielt das Taxi am Straßenrand und Hanamaki setzte sich nach vorn.

Matsukawa nahm hinter dem Fahrer Platz und Iwa lehnte den Oberkörper seines Freundes gegen ihn und setzte sich hinter Makki, Oikawas Beine auf seinem Schoß. Es passte gerade so, also verzichteten sie darauf, den Verletzten zu wecken. Zwar war der Fahrer nicht begeistert, dass ein Fahrgast nicht vorschriftsmäßig im Wagen saß, doch da sie wegen des Feierabendverkehrs eh nur langsam vorankommen würden und Mattsun und Iwa versprochen, aufzupassen, beließ er es dabei und fuhr los.

Alle Drei schwiegen während der Fahrt und zu Hause angekommen, trug er den noch immer schlafenden Oikawa in sein Zimmer und legte ihn auf seinem Bett ab. Er zog ihm das Trikot und die Hose aus und deckte ihn vorsichtig zu, dann verließ er das Zimmer und rieb sich seufzend den Nacken. Was für ein verrückter Abend.

Ein Blick in die Küche verriet ihm, dass Matsukawa damit begonnen hatte, ein kleines Essen zuzubereiten. Da er ihm dabei eh nicht helfen konnte, schlenderte er weitere in das Wohnzimmer, wo Makki es sich bereits auf dem Sofa bequem gemacht hatte. Iwa ließ sich neben ihn fallen und starrte einen Augenblick die Decke an.

„Bokuto hat recht.“

„Hm?“

„Das sah schon heldenhaft aus, wie du da einfach runter gejumpst bist ... Ob Mattsun das auch für mich machen würde?“, sinnierte sein Kumpel vor sich hin und Iwa rümpfte die Nase, als er das breite Grinsen seines Kumpels sah.

„Ach, halt die Fresse, Makki!“

„Jetzt mal ernsthaft. Du hättest dich bei dem Sprung auch verletzen können. Mir war ja klar, dass ihr euch nahe steht, aber das scheint mir schon sehr nah zu sein ...“

Irritiert hob Iwa eine Augenbraue und dachte einen Moment lang nach. Er verstand die Andeutung dahinter sehr wohl, aber sein Kumpel interpretierte da zu viel hinein.

„Ich kenne ihn jetzt seit fast 15 Jahren. Er ist wie ein Bruder für mich. Zeitweilig hat er mehr Zeit bei meiner Familie und mir verbracht, als bei sich zu Hause.“

Hanamaki schien etwas erwidern zu wollen, doch Matsukawas Ruf aus der Küche, dass das Essen fertig sei, ließ ihn inne halten. Was auch immer er sagen wollte, Iwa würde es nicht erfahren, denn der Rosahaarige stand auf und schlenderte in die Küche.

Einen Moment lang verharrte er noch auf dem Sofa und dachte an vergangene Zeiten, als Oikawa bei ihm zu Hause war und sich wie ein Irrer gefreut hatte, weil seine Mutter Milchbrötchen für ihn gebacken hatte. Sie hatte das damals extra für den Setter gelernt, weil er sie so liebte. In seinen Augen war so viel Dankbarkeit und Glück gewesen, dass es Iwa schon fast unheimlich geworden war. Seine Eltern sahen in dem Setter auch schon mehr einen zweiten Sohn, da er so viel Zeit bei ihnen verbrachte, als den besten Freund ihres Sohnes. Es waren coole Zeiten gewesen, wo sie sich stundenlang über Aliens und Monster unterhalten und sich zusammen bei irgendwelchen Filmen zu diesen Themen gegruselt hatten. Jetzt schien alles so kompliziert zu sein. War das so, wenn man erwachsen wurde? Wurde dann alles kompliziert?

Schwerfällig stemmte sich Iwaizumi vom Sofa hoch und trottete in die Küche, wo die anderen beiden bereits in Ruhe aßen und sich angrinsten. Wahrscheinlich hatte einer von beiden wieder so ein superlustiges Meme gefunden und dem anderen gezeigt. Das war deren gemeinsame Leidenschaft. Ihr Gruppenchat war voll davon und einige

waren wirklich gut, aber so 100%ig konnte er damit nichts anfangen.

Für Kaori war das auch nicht das richtige, wie er schnell gemerkt hatte, wofür er ganz dankbar war. Reichte, dass er hier zwei Verrückte hatte, die sich damit beschäftigten. Sie interessierte sich für die Sagen und Legenden verschiedenster Kulturen. Besonders die europäischen hatten es ihr angetan und es war spannend, ihr zuzuhören, wenn sie davon berichtete und völlig in eine andere Welt abzutauchen schien. Sie wirkte dann ähnlich wie Oikawa, wenn er von Volleyball sprach. Es gab dann nichts anderes und die Leidenschaft, die sie für ihre Themen hatten, war so unglaublich mitreißend. Immerhin hatte er den Sport auch wegen seinem besten Kumpel angefangen, weil er so euphorisch gewesen war, dass er es auch ausprobieren wollte. Von da an hatten sie immer gemeinsam trainiert. Und wenn er ehrlich war, dann freute er sich darauf, wenn sie das wieder tun konnten und dann würden sie sich ihre Stammsplätze zurückerobern.